

# E-Book-Umfrage an der Universität Freiburg –

eine Einschätzung aus dem Südwesten Deutschlands im Vergleich zu anderen Erhebungen

Frank Reimers

Die Universitätsbibliothek Freiburg führte vom 1. bis zum 31. Juli 2011 eine Online-Umfrage zur Nutzung von E-Books unter den Studierenden und Dozenten an der Universität durch, worüber im vorliegenden Beitrag näher berichtet wird. Erläutert werden die Ziele, die Durchführung und besonders die Ergebnisse, die auch mit anderen Erhebungen verglichen werden.

Eine Haupteckenerkenntnis der Umfrage besteht darin, dass das Angebot an E-Books der UB unter den Universitätsangehörigen noch viel zu wenig bekannt ist und daher insgesamt noch stärker vermarktet werden könnte. Denn das Interesse an E-Books und der Wunsch nach Ausbau des Angebots ist groß, es besteht große Zufriedenheit über die Suche der E-Books im Online-Katalog, ihrer Zugänglichkeit und Handhabung, der Download-Möglichkeit, dem PDF-Format und ihrer bequemen Nutzung von zuhause. Dennoch möchte eine Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer von E-Books auf das gedruckte Buch auch in Zukunft nicht immer verzichten. Zustimmung und Ablehnung zum E-Book halten sich insgesamt noch die Waage, was auch mit den Ergebnissen anderer Erhebungen weitgehend übereinstimmt. Deutlich wird ein hoher Bedarf an geeigneten Werbemaßnahmen für die Nutzung von E-Books bei gleichzeitigem konsequenten Ausbau des inhaltlichen Angebots für alle Fachgebiete.

*This paper deals with the results of an online survey on the use of ebooks by students and lecturers which was conducted by the Freiburg University Library between July 1 and July 31 2011. The results and conclusions are compared to the findings of similar investigations.*

*The main conclusion of the survey is that the considerable collection of electronic books of the University Library Freiburg is still largely unknown to the members of the university. Marketing could therefore be improved. The participants of the survey are interested in ebooks and requests for expanding the collection were voiced. They are highly satisfied with the search function for ebooks in the online catalog, the download format (PDF), the accessibility of the ebooks in general and the easy way to use the books from home. On the other hand the survey showed, that the majority of ebook users is not willing to give up printed books altogether in the near future. Acceptance and rejection of ebooks are distributed roughly equal among the participants. This confirms findings of other surveys. It is quite evident, that suitable promotion of ebooks is very much needed at the University of Freiburg while at the same time the ebook collection for all disciplines must be advanced.*

Vom 1. bis zum 31. Juli 2011 führte die Universitätsbibliothek Freiburg eine Online-Umfrage zur Nutzung von elektronischen Büchern (E-Books) an der Albert-Ludwigs-Universität durch. Diese Umfrage reiht sich in eine inzwischen beachtliche Vielzahl derartiger Erhebungen bundesweit<sup>1</sup> ein, spiegelt eine Einschätzung aus dem Südwesten Deutschlands wider und ist wie alle Untersuchungen vor dem Hintergrund des weiter steigenden Interesses an diesem immer noch jungen Medium zu sehen.

Die zunehmende Bedeutung der E-Books zeigt sich nicht nur in der ungebrochenen Nachfrage an den Universitätsbibliotheken mit steigenden Bestellungen ganzer E-Book-Pakete, sie wird auch evident an Studien, die sich mit der zukünftigen Entwicklung und der Nutzung des neuen Mediums an den wissenschaftlichen Bibliotheken beschäftigen<sup>2</sup>. Dies belegen auch die vielen Veranstaltungen wie z.B. der Bremer E-Book-Tag<sup>3</sup>, wo ebenfalls in zahlreichen Vorträgen u.a. die Akzeptanz und Nutzungsperspektiven, Erwerbungs- und Nutzungsmodalitäten von E-Books als Ergebnis aus weiteren Studien und Erfahrungen thematisiert werden. Diskutiert werden Geschäftsmodelle und Bezugsquellen von E-Books mit den Möglichkeiten, wie sie verlagsübergreifende Aggregatoren auf ihren Plattformen anbieten.<sup>4</sup> Dies sind ebenfalls

1 Vgl. beispielhaft MATSCHKAL, Leo: E-Books – Elektronische Bücher: Nutzung und Akzeptanz. Umfrage an bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken, in: B.I.T.online 12 (2009), Nr. 4, S. 391-394, <http://www.b-i-t-online.de/pdf/bit/BIT2009-4.pdf>.

2 Vgl. PIGUET, Arlette: E-Books an wissenschaftlichen Bibliotheken: Zukunftsperspektiven, in: B.I.T.online 14 (2011), Nr. 2, S. 113-122, <http://www.b-i-t-online.de/pdf/bit/BIT2011-2.pdf>, und ROTH, Oliver: Wissenschaftliches Arbeiten mit E-Books – Entwicklung eines Konzeptes zur effektiven Nutzung von digitalen Fachbüchern in Hochschulbibliotheken (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 316) Berlin 2011, <http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?lang=ger&id=39034>.

3 Vgl. ALBRECHT, Jörg/ OTZEN, Birgit: 5. Bremer E-Book-Tag, in: Bibliotheksdienst 45 (2011), H. 12, S. 1078–1083, [http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd\\_neu/heftinhalte2011/Digitale\\_Bibliothek011211\\_BD.pdf](http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2011/Digitale_Bibliothek011211_BD.pdf).

4 Vgl. hierzu auch KELLERSOHN, Antje/ MEYER, Thorsten/ MITTERMAIER, Bernhard/ SCHÄFFLER, Hildegard: Zwischen Pay-per-View und »Big Deal« – Lizenzierung elektronischer Fachinformation in Deutschland, in: ZfBB58 (2011), H. 3–4, S. 120-130, [http://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal\\_derivate\\_00210973/j11-h3-4-auf-2.pdf](http://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00210973/j11-h3-4-auf-2.pdf).

Themen auf den jährlichen Bibliothekartagen. Auch der Buchhandel, ein Indikator für die gesellschaftliche Akzeptanz von E-Books, ist bezüglich der E-Book-Thematik permanent in Bewegung. Dies ist den wöchentlichen Berichten des Börsenblatts über den internationalen und den deutschen E-Book-Markt zu entnehmen, der durch das ebenfalls wachsende Angebot und den Verkauf von Tablets und E-Book-Readern und den sich damit auch verändernden Nutzungsgewohnheiten beeinflusst wird. Dabei differieren anscheinend der US-amerikanische im Vergleich zum deutschen Markt nicht nur untereinander, sondern auch im Jahresverlauf erheblich. Wurde von internationaler Verlagsseite das Jahr 2011 als „Das Jahr des E-Books“ ausgerufen<sup>5</sup>, vor allem wegen der Verkäufe auf dem US-Markt, blieb in Deutschland das Interesse geringer, und Anfang 2012 hat sich die Wachstumskurve bei E-Books in den USA wieder abgeflacht.<sup>6</sup> Der wiederum wachsende Umsatz der Publikumsverlage in Deutschland im Frühjahr 2012 findet Ausdruck in der beginnenden Veröffentlichung der „E-Book-Bestseller“ im Börsenblatt.<sup>7</sup> Auch von der Leipziger Buchmesse 2012 wird von einem großen Trend zum E-Book berichtet, obwohl der Anteil am Buchmarkt erst bei 1% liegt.

Für die wissenschaftlichen Bibliotheken ergibt sich als Konsequenz dieser Entwicklungen die Notwendigkeit, die Akzeptanz von E-Books sowie das Nutzerverhalten ständig zu beobachten und zu analysieren, um mit ihren Großeinkäufen ganzer E-Book-Pakete sinnvolle Investitionen zu tätigen. Dabei genügt nicht allein die Auswertung der Nutzungsstatistiken zur Kernfrage, ob E-Books die gedruckten Bücher tendenziell ersetzen können, denn „diese Statistiken sind nur mit Einschränkung untereinander vergleichbar, und sie sagen nichts darüber aus, wie und wo, wie häufig und wie intensiv mit E-Books vom einzelnen Benutzer gearbeitet wird ...“<sup>8</sup>. Notwendig bleiben, wie im Fall der Hochschulbibliotheken, direkte Befragungen der Studierenden und Dozenten zur Einschätzung ihres Nutzungsverhaltens und damit Aussagen über den künftigen Bedarf an E-Books bezüglich der einzelnen Fachgebiete und der Qualitätsanforderungen. In der UB Freiburg ist schon früh großes Interesse an E-Books beobachtet worden. Auf der Informationsveranstaltung der UB 2006 im Freiburger Universitäts-

klinikum, salopp als „Roadshow“ bezeichnet, wo die UB ihre vielfältigen Medien, Informationsangebote und Serviceleistungen im Web vor Ort in den Instituten und Fakultäten der Universität präsentiert, bildete der bereits stark nachgefragte Zugang zu den E-Books ein Highlight<sup>9</sup>. Nach kleinen Anfängen mit *Books@Ovid* und der *Thieme Electronic Book Library* für die Medizin hat sich das Angebot für alle Fächer inzwischen stark ausgedehnt: Mittlerweile stehen den Angehörigen der Universität mehr als eine Million Titel zu fast allen Wissensgebieten in zahlreichen E-Book-Sammlungen zur Verfügung. Ein guter Teil davon wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Nationallizenz gefördert.

Dieses breitgefächerte Angebot an E-Books und der damit skizzierten Fragen ist konkreter Anlass für die E-Book-Umfrage unter den Studierenden und Dozenten an der Universität Freiburg im Juli 2011, die vom Verf. durchgeführt und ausgewertet wurde und worüber im vorliegenden Beitrag etwas näher berichtet werden soll.<sup>10</sup> Erläutert werden die Ziele, die Durchführung und besonders die Ergebnisse, die auch mit anderen Erhebungen verglichen werden.

### Ziele der Nutzerbefragung

Die Definition der Ziele der Nutzerbefragung wurde orientiert an E-Book-Umfragen anderer Universitätsbibliotheken und erweitert durch spezielle Interessen und Gegebenheiten vor Ort wie dem bevorstehenden Umzug in ein neu saniertes Gebäude mit zukunftsorientierten Funktionen. Mit der Konzeption der Bibliothek als zentraler Lern- und Forschungsort mit großem Angebot an digitalen Medien und Lesesälen mit 1.170 Arbeitsplätzen mit vollständiger technischer Infrastruktur (WLAN, Drucker, Scanner, PC-Plätze) über vier Geschosse stellte sich die Frage, inwieweit der Ausbau des Bestandes an E-Books sich auf die Infrastruktur des gedruckten Bestandes insgesamt und in den Lesesälen auswirken würde.

Unter diesem Aspekt und in Anlehnung an andere Erhebungen wurden als Ziele der Nutzerbefragung die Klärung folgender Punkte definiert:

Die Akzeptanz von E-Books bzw. das Nutzungsverhalten; die Nutzungshäufigkeit von E-Books; die Be-

5 Vgl. WINTER, Christian: Das Jahr des E-Books, in: Börsenblatt 178 (2011), Nr. 10, S. 20.

6 Vgl. „Digitale Trendbremse“. Aktuelle Studien zum deutschen und amerikanischen E-Book-Markt, in: Börsenblatt 179 (2012), Nr. 6, S. 10.

7 Vgl. Börsenblatt 179 (2012), Nr. 12, S. 27.

8 MATSCHKAL, Leo, S. 391, vgl. Fußnote 1.

9 Vgl. REIMERS, Frank: Die medizinische Informationsversorgung an der Universität Freiburg – Virtuelle Medizinbibliothek, Roadshows und E-Books, in: Albert Raffelt (Hrsg.): Die Bibliothek – von außen und von innen. Aspekte Freiburger Bibliotheksarbeit (Schriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 28) Freiburg 2008, S. 295-315, [http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/5000/pdf/bibliothek\\_aussen\\_innen.pdf](http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/5000/pdf/bibliothek_aussen_innen.pdf).

10 Ein kürzerer Bericht zur E-Book-Umfrage an der Universität Freiburg ist vom Verf. bereits in der Hauszeitschrift der UB Freiburg, *Expressum*, veröffentlicht worden, wovon Teile hier übernommen sind.

urteilung ihrer Zugänglichkeit und Handhabung; die Bewertung des inhaltlichen Angebots; Wünsche zum zukünftigen Angebot von E-Books; Erwartungen speziell zum Literaturangebot in den neu zu gestaltenden Lesesälen; die Nutzung in Abhängigkeit von Status und Fachrichtungen; Kernfrage: Können E-Books die gedruckten Bücher tendenziell ersetzen?

Die Beantwortung dieser Fragen dient, wie es ebenfalls bei einer Nutzerbefragung an der UB Frankfurt 2009 formuliert wurde<sup>11</sup>, der Einschätzung, ob die erheblichen Investitionen in E-Books gerechtfertigt sind, und kann dazu beitragen, die Erwerbungsprofile für die einzelnen Fachgebiete zu schärfen.

### Der Aufbau des Fragebogens

Insgesamt bestand die Online-Erhebung aus 24 Fragen, die teilweise an E-Book-Umfragen an den Universitätsbibliotheken in Frankfurt, Mannheim und Würzburg angelehnt sind. Die Beschränkung auf 24 Fragen erfolgte unter dem Aspekt, die Zeitdauer des Ausfüllens möglichst kurz zu halten, wobei ca. 10 Minuten veranschlagt wurden. Als Anreiz für eine Beteiligung lockte der Gewinn eines E-Book-Readers in einer anschließenden Verlosung.

Der Fragebogen bestand aus drei Teilen: Aus den Fragenkomplexen zu den persönlichen Angaben der Nutzerinnen und Nutzer, zur Nutzung der E-Books und zu den Wünschen und Erwartungen zum zukünftigen Angebot von E-Books. Zu den persönlichen Angaben der Nutzer zählten Status, Fachrichtungen, Altersgruppe und Geschlecht, zur Nutzung der E-Books die folgenden Themen:

Nutzungshäufigkeit; Gründe für die Nicht-Nutzung von E-Books; Kenntnis vom E-Books-Angebot der UB und ihre Suche; Bewertung der Zugänglichkeit von E-Books; Ort der Nutzung von E-Books; Bewertung des inhaltlichen Angebots; Nutzung von Lehrbüchern, Forschungsliteratur und Nachschlagewerken; Art der Nutzung von E-Books; Nutzung von E-Books-Angeboten.

Der Themenbereich zu den Wünschen und Erwartungen zum zukünftigen Angebot von E-Books gliederte sich folgendermaßen:

Für folgende E-Books wünsche ich mir ein vergrößertes Angebot über die UB; speziell für den Lesesaal wünsche ich mir; gewünschte Kriterien für E-Books, ein gutes E-Book sollte bieten; gedruckte Bücher oder E-Books; Wunsch nach mehr Infos zu E-Books durch Hinweise und Schulungen der UB.

Zu Beginn des Fragebogens wurden die Nutzerinnen und Nutzer nach Ausfüllen der persönlichen Angaben

zunächst gefragt, ob sie E-Books überhaupt kennen, damit „Nicht-Leser von E-Books ... an Fragen vorbeigeleitet werden, die voraussetzen, dass der Antwortende bereits E-Books gesucht und genutzt hat.“<sup>12</sup>

Entsprechend wurden diese „Nicht-Leser“ nach den Gründen der Nicht-Nutzung befragt.

Am Ende des Fragebogens hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Erhebung die Gelegenheit, auch Kommentare, Anregungen und eigene Fragen zum E-Book-Angebot der UB in Textform einzugeben, um neben den rein quantitativ statistischen Daten auch qualitative Aussagen zu erhalten.

### Durchführung und Beteiligung an der Umfrage

Als Erhebungszeitraum wurde der 1. bis 31.7.2011 ausgewählt, also das letzte Drittel des Sommersemesters. Als Erhebungsinstrument diente das externe Softwarepaket *onlineFragebogen*<sup>13</sup>, *oFb*, mit Zugriffsmöglichkeit nur aus dem Freiburger Uni-Netz bzw. per VPN, um die Befragung auf die Universitätsangehörigen einzugrenzen. Die statistische Auswertung erfolgte mit *Microsoft Excel* und dem *IBM SPSS Statistics 19* Programmpaket. Zur Ermittlung von statistischen Zusammenhängen zwischen den ordinalskalierten Variablen wurden Rangkorrelationskoeffizienten nach *Spearman* berechnet.<sup>14</sup>

Beteiligt an der Umfrage haben sich nach der statistischen Erfassung im Fragebogen-Modul insgesamt 1.111 Nutzerinnen und Nutzer, wobei nur die abgeschlossenen Interviews gewertet wurden. Als Aufrufe insgesamt wurden 1.803 Klicks gezählt.

Dem Stichprobenumfang an abgeschlossenen Interviews steht die Personenzahl der Grundgesamtheit der Universität (incl. Klinikum)<sup>15</sup> gegenüber:

Zahl der Studierenden: 20.364 (im Sommersemester 2011); Personalstand: 9.501 (am 01.12.2010, ohne Verwaltungs-, Technisches, Pflege- u. sonst. Personal); Gesamt: 29.865.

Im Vergleich der Werte ergibt sich eine 3,7prozentige Stichprobe, womit sich die Frage nach der Repräsentativität der Erhebung stellt. Dabei ist nicht nur der relative Anteil der Stichprobe von Bedeutung, sondern auch ihre absolute Größe, die hier durchaus nicht gering ist. Aber Repräsentativität wird vor allem durch eine Zufallsstichprobe erreicht, die bei einer Online-

11 Vgl. JUNKES-KIRCHEN, Klaus: E-Books an der UB Frankfurt. Ergebnisse der Umfrage 2009. Vortagsfolien, [http://www.ub.uni-frankfurt.de/ebook\\_umfrage.pdf](http://www.ub.uni-frankfurt.de/ebook_umfrage.pdf).

12 MATSCHKAL, Leo, S. 394, vgl. Fußnote 1.

13 Vgl. <https://www.socisurvey.de>.

14 Vgl. zur statistischen Auswertung: LEONHART, Rainer: Lehrbuch Statistik, 2., überarb. u. erw. Aufl., Bern 2009; LEONHART, Rainer: Datenanalyse mit SPSS, Göttingen 2010 u. RAAB-STEINER, Elisabeth/ BENESCH, Michael: Der Fragebogen, 2., akt. Aufl., Wien 2010.

15 Quelle: Statistische Daten der Universität Freiburg <http://www.verwaltung.uni-freiburg.de/statdaten/>.

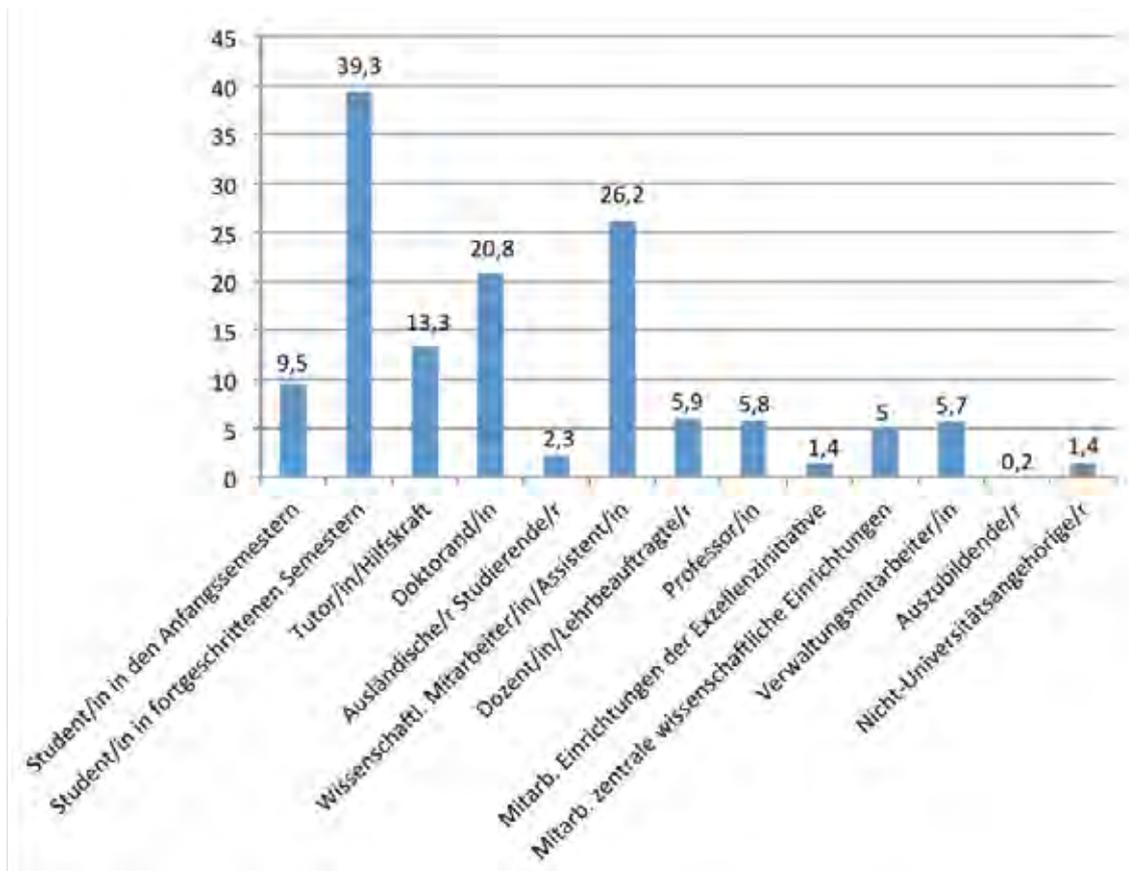


Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung Status (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

Befragung nicht unbedingt gegeben ist, da eine Beteiligung von der Zugriffsmöglichkeit der Nutzer, ihrer Online-Aktivität abhängig ist.

Aber wenn auch die Erhebung damit nicht repräsentativ ist, so spiegelt sie sicherlich einen Trend wider, ein Meinungsbild, das für Erwerbungsentscheidungen von E-Books und die oben definierten Befragungsziele durchaus interessant ist.

### Merkmale der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage

Die Abb. 1 zeigt die Häufigkeitsverteilung des Status der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Betrachtet man die Gipfelwerte, bildet mit Abstand die größte Teilnehmergruppe „Student/in in fortgeschrittenen Semestern“ mit über 39%, dann folgt „Wissenschaftl. Mitarbeiter/in/Assistent/in“ mit 26,2% und danach „Doktorand/in“ mit 20,8%. Allein die Studierenden zusammen machen schon fast 50% aller Teilnehmer aus, womit sie allerdings etwas unterrepräsentiert sind, da ihr Anteil, wie oben gezeigt, an der Gesamtpersonenzahl der Universität etwa Zweidrittel beträgt. Deutlich geringer, aber am Gesamtanteil der Universität durchaus überdurchschnittlich, fällt die Teilnehmerzahl der Professoren aus, die auch gleichzeitig Mitarbeiter in Einrichtungen der Exzellenzinitiative und in zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen

der Freiburger Universität sein können.

Die Abb. 2 zeigt die Häufigkeitsverteilung der Fachrichtungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage.

Schaut man sich auch hier die Peaks an, so zeigen sich als größte Teilnehmergruppen die „Informatik, Mikrosystemtechnik“ mit 18,1% und die „Sprach- und Literaturwissenschaften“ mit 15,5%. Dabei entspricht der Anteil der Sprach- und Literaturwissenschaften eher dem Gesamtanteil an der Universität als die Informatik und die Mikrosystemtechnik, die in der Online-Umfrage überrepräsentiert sind. Unterrepräsentiert sind dagegen die Mediziner mit 10,8%, die allein nach der Studierendenstatistik des Sommersemesters 2011 einen Gesamtanteil von 15,4% stellen, dazu im Vergleich die Philologische Fakultät 16,0% und die Technische Fakultät, die von der Informatik und der Mikrosystemtechnik gebildet wird, nur 5,5%. Der Studierenden-Anteil an den Fachrichtungen ist in der Abb. 2 rot markiert.

### Ergebnisse und Vergleich mit anderen Erhebungen

Eine Haupteigenschaft der Online-Umfrage an der Universität Freiburg besteht darin, dass das Angebot an E-Books der UB unter den Universitätsangehörigen leider noch viel zu wenig bekannt ist. Das zur Verfü-

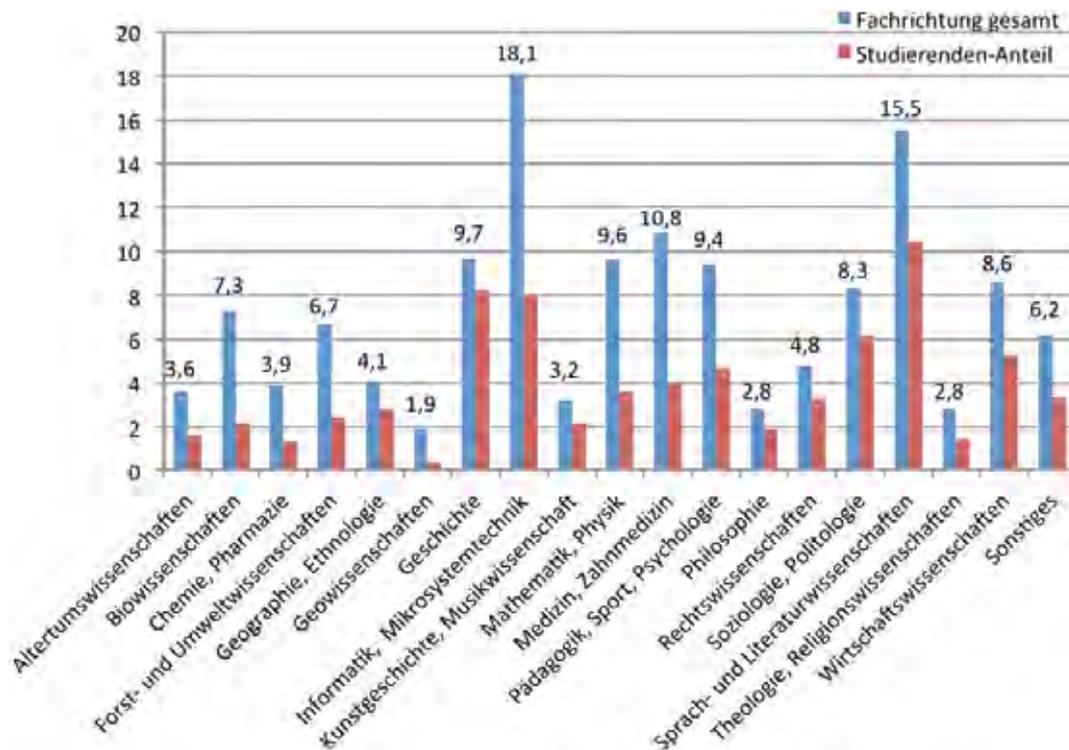


Abbildung 2: Häufigkeitsverteilung Fachrichtungen (in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

gung stehende Potential für alle Fachgebiete könnte daher insgesamt noch stärker genutzt werden.

Das zeigt sich schon zu Beginn des Fragebogens, wo zwar 86% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeben, dass sie E-Books kennen und auch weitgehend mit deren vorgelegter Definition<sup>16</sup> einverstanden sind, aber dann zur Nutzungshäufigkeit zu 36% antworten, dass sie die von der UB zur Verfügung gestellten E-Books nie nutzen. Zusammen mit den Umfrageteilnehmern, die E-Books nicht kennen, befragt nach ihren **Gründen der Nicht-Nutzung**, geben fast 70% an, dass sie das Angebot an E-Books der UB vor dieser Umfrage noch nicht kannten.

Dies wird auch bestätigt durch die am Ende des Fragebogens abgegebenen Kommentare: „Bis zu dieser Umfrage war mir gänzlich unbekannt, dass es 1 Million E-Books in der UB gibt.“ „Das ist das erste Mal, dass ich von diesem Angebot höre. In meinem Fachbereich (Informatik/ESE) arbeite ich jedoch meist nicht in der UB, sondern mit anderweitig beschafften E-Books.“ „Nahezu alle meiner Mitstudenten haben vom kostenlosen E-Book-Angebot nur von einem Kommilitonen erfahren, der zufällig darüber gestolpert ist!“

Ein Vergleich mit der E-Book-Umfrage der UB Frankfurt schon 2009<sup>17</sup> zeigt, dass dort rund 39% der Teil-

nehmer erst durch die Umfrage vom Angebot der UB Kenntnis erhalten haben, von denen wiederum 82% auch Interesse daran bekunden. Und von denjenigen, die bisher noch nicht mit E-Books gearbeitet haben, planen dies 51% für die Zukunft. In der Umfrage der UB Freiburg liegt dieser Anteil bei fast 60%.

Daran wird deutlich, dass die noch relativ hohe Nicht-Nutzung von E-Books in wissenschaftlichen Bibliotheken, die auch von Verlegerseite festgestellt wird<sup>18</sup>, durch geeignete Werbemaßnahmen verringert werden kann. Verbunden ist damit ein „Appell, die Nutzung der digitalen wie auch der konventionellen Bestände von Bibliotheken wissenschaftlich zu untersuchen und die Ergebnisse sowie deren Relevanz für die bibliothekarische Erwerbungspolitik offen zu diskutieren“, was „auf ein ... weitgehend Desiderat gebliebenes Aufgabenfeld“<sup>19</sup> verweist. Der Bedarf direkter Befragungen der Nutzer wurde bereits eingangs formuliert.

Für die Universität Freiburg bleibt festzuhalten, dass von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Umfrage erst 54%, also etwas mehr als die Hälfte, E-Books kennen und nutzen. Allerdings lässt sich dies

16 „Unter einem E-Book verstehe ich ein kommerziell erschienenes Buch, das online mit Eigenschaften wie Suchfunktionen, Hyperlinks, integrierten Wörterbüchern, multimedialen Elementen etc. jederzeit verfügbar ist.“

17 Vgl. Fußnote 11.

18 Vgl. TAPPENBECK, Inka: Die digitale Bibliothek – Auf der Suche nach einem Phantom. Bericht über die Jahrestagung der Internationalen Buchwissenschaftlichen Gesellschaft, in: Bibliotheksdienst 44 (2010), H. 12, S. 1114–1119, [http://www.zlb.de/aktivaeten/bd\\_neu/heftinhalte2010/Bibliotheken011210.pdf](http://www.zlb.de/aktivaeten/bd_neu/heftinhalte2010/Bibliotheken011210.pdf).

Zu ergänzen ist hier, dass nach den aktuellen Nutzungsstatistiken in Freiburg die E-Books durchaus passable Werte zeigen.

19 TAPPENBECK, Inka, S. 1116–1117, vgl. Fußnote 18.

bei dem noch sehr neuen Angebot, in der „Markteinführungsphase“, auch als durchaus positiv und hoffnungsvoll bewerten.

Denn von der Teilnehmergruppe, die E-Books kennt und nutzt, arbeiten immerhin 46% häufig mit deutschsprachigen Lehrbüchern und sogar fast 56% häufig mit fremdsprachiger Forschungsliteratur. Letzteres stimmt auffallend überein mit den Ergebnissen der E-Book-Umfrage an der UB Mannheim<sup>20</sup>. Eine klare Abhängigkeit der Nutzung nach Fachgebieten ist in der Auswertung der UB Freiburg allerdings nicht erkennbar, obwohl sich nach den (nominalen) Zusammenhangsmaßen ein leichter Trend der stärkeren Nutzung in den Naturwissenschaften und der Medizin zeigt. Dabei würde die **Nutzungshäufigkeit** sicherlich noch höher liegen, wenn das Angebot an einschlägigen Titeln in den einzelnen Fachgebieten größer wäre, was fast 88% der Nutzerinnen und Nutzer angeben.

Entsprechend ist der **Wunsch nach mehr E-Books** für ein zukünftiges Angebot generell hoch, bei deutschsprachigen Lehrbüchern wird er von 76% der Nutzergruppe als wichtig bis sehr wichtig eingestuft.

Das gilt in gleichem Maße auch für fremdsprachige Lehrbücher (75%). Der Renner ist aber hier wieder, wie bei der Nutzung, die fremdsprachige Forschungsliteratur mit fast 85%. Schwächer ist dagegen der Wunsch nach deutschsprachiger Forschungsliteratur (74%) ausgeprägt, und noch etwas weniger nach Nachschlagewerken (72%), die auch überraschenderweise mit nur 36% als häufig genutzt angegeben wurden. Dieses Resultat stimmt wieder mit den Ergebnissen an der UB Mannheim überein, denn dort werden ebenfalls die Nachschlagewerke auffallend gering genutzt, und auch der Wunsch danach fällt geringer aus als nach deutsch- und fremdsprachigen Lehrbüchern, die an der Universität Mannheim die Renner bilden.<sup>21</sup> Nach den Erhebungen an den bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken wünschen sich die Studierenden ein größeres Angebot an deutschsprachigen Lehrbüchern, während der Ausbau der elektronischen Forschungsliteratur auch von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern präferiert wird.<sup>22</sup>

Untersucht man den Zusammenhang zwischen der Nutzung von E-Books und dem Wunsch nach ihrem

<sup>20</sup> Vgl. [http://blog.bib.uni-mannheim.de/Aktuelles/wp-content/uploads/2011/03/E-Book-Umfrage\\_Dez2011\\_Auswertung1.pdf](http://blog.bib.uni-mannheim.de/Aktuelles/wp-content/uploads/2011/03/E-Book-Umfrage_Dez2011_Auswertung1.pdf).

<sup>21</sup> Vgl. Fußnote 20.

<sup>22</sup> Vgl. Fußnote 1.

## Präsentationsmöbel für Bibliotheken

Unsere Stufenpräsentier für AV-Medien passen für CD – DVD – Blu-Ray. Sie haben sich schon viele Jahre in vielen Bibliotheken bewährt. Bei der Verwendung von Weichhüllen sind die entsprechenden HADOS-Präsentier bestens geeignet.

Versetzbare Trenner ermöglichen die Präsentation von unterschiedlichen Produktbreiten.

Bei Wand- und Mittenpräsentationen ist eine durchge-

hende Stellmöglichkeit von Vorteil.

Die Warenträger können nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen kombiniert werden.

Farbwünsche berücksichtigen wir gern. Die Montage ist einfach und problemlos.

Erfahren Sie weitere Details durch einen Kontakt zu uns.

Wir beraten Sie auch gern unverbindlich bei Ihnen vor Ort.



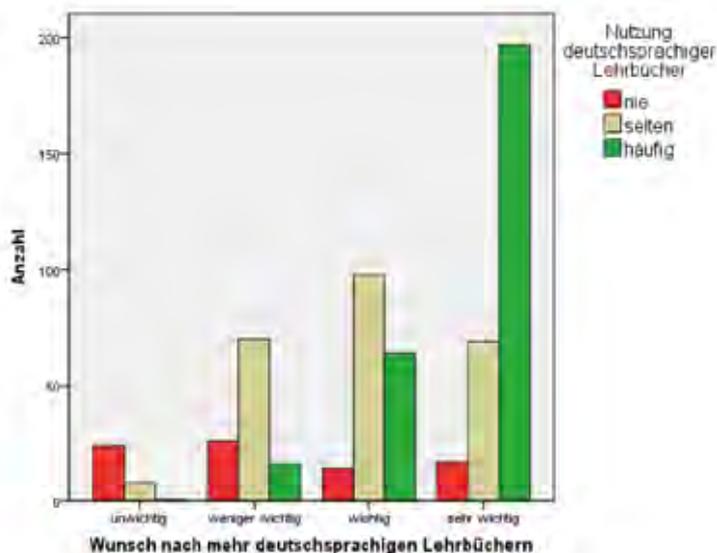


Abbildung 3: Zusammenhang zwischen Nutzung und Wunsch nach deutschsprachigen elektronischen Lehrbüchern

vergrößerten Angebot, so lässt sich an der Universität Freiburg beispielsweise für die deutschsprachigen elektronischen Lehrbücher feststellen, dass nur diejenigen Befragten, welche die Lehrbücher besonders häufig nutzen, auch den stärksten Wunsch nach einem Ausbau des Angebots äußern (s. Abb. 3).

Dass noch großer Nachholbedarf in der E-Book-Ausstattung und -Bewerbung in der UB Freiburg besteht, wird auch in der Beantwortung der Frage nach der **Nutzung von E-Books-Angeboten** deutlich. Danach greifen zwar immerhin schon 56% der Nutzergruppe häufiger zu den UB-Angeboten, Renner ist aber noch die „Google-Buchsuche“ mit fast 70% aller Nutzerinnen und Nutzer. Hierin liegt möglicherweise der Grund für die schwächere Nutzung der UB-Nachschlagewerke, da wohl häufiger schneller zugängliche und bekanntere Internetquellen, freie Enzyklopädien wie Wikipedia, angeklickt werden. Angaben hierzu aus anderen Erhebungen zum Vergleich liegen nach den benutzten Quellen nicht vor.

Vom Angebot der UB Freiburg an E-Books hat die Nutzergruppe **Kenntnis erhalten über den Online-Katalog** mit fast 78% aller Nennungen, und noch stärker dominiert der Online-Katalog bei der Suche nach E-Books der UB mit über 85%. Die gleichen Ergebnisse wurden in der Umfrage an der UB Frankfurt erzielt, wo ebenfalls der Online-Katalog die primäre Informationsquelle über E-Books und das Hauptinstrument für ihre Suche ist.<sup>23</sup> Dagegen ist an den bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken „die Homepage ... unter den zur Auswahl stehenden Informationsmitteln mit Abstand am wichtigsten, gefolgt von Katalog

und Information durch Kollegen.“<sup>24</sup> Allerdings wird für Bayern auch angegeben, dass bei Einrichtungen ohne E-Book-Portal der Katalog „das am meisten genutzte Rechercheinstrument ... für E-Books“ ist.

An der Universität Freiburg sagen wegen der vorrangigen Suche im Online-Katalog fast 70% der Nutzergruppe zur **Bewertung der Zugänglichkeit** von E-Books, dass die Recherche nach E-Books der UB einfach ist. Ebenso positiv bewertet wird der Weg vom Katalog-Nachweis des E-Books zum Volltext: Er „ist einfach“, äußern immerhin noch über 60% der Nutzerinnen und Nutzer, und auch „die Handhabung der E-Books ist einfach (z.B. Öffnen, Drucken, Speichern)“ wird von der großen Mehrheit mit über 75% befürwortet. Der Vergleich mit den Ergebnissen an der Universität in Frankfurt zeigt in diesen Punkten wieder auffallende Übereinstimmungen.

Als **Hauptnutzungsart** wird in Freiburg von einer Mehrheit von über 80% der Download erachtet. Das „schnelle Querlesen/Browsing durch den Text“ wird noch von fast 73% als mit größtenteils oder voll zutreffend angegeben und das „Ausdrucken wichtiger Abschnitte“ von über 70%, während das „schnelle Nachschlagen von Begriffen am PC“ von nur etwa 56% der Nutzergruppe mit größtenteils oder voll zutreffend beurteilt wird. Dazu passt, dass die Nachschlagewerke, wie erwähnt, mit nur 36% als häufig genutzt angegeben wurden.

Vergleicht man diese Aussagen wiederum mit den Ergebnissen an der Universität Frankfurt, so sind dort als Hauptnutzungen das „Querlesen/Browsing durch den Text zur schnellen Informationsfindung“ und die „gezielte Suche nach Begriffen“ fast gleichwertig hoch angegeben, allerdings fehlt hier die Auswahlmöglichkeit des Downloads. Ähnliches gilt für die Ergebnisse an den bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken, wo „mit E-Books ... in erster Linie am Bildschirm gearbeitet (wird), zum schnellen Nachschlagen und zur schnellen Information. Wichtige Teile werden ausgedruckt. Immerhin arbeiten 30% der Antwortenden *intensiv* mit E-Books am Bildschirm.“<sup>25</sup> Dieses „genaue(s) Durchlesen der Texte am Bildschirm“ hat auch in Frankfurt einen nicht unerheblichen Stellenwert, liegt aber dort deutlich unter dem „Querlesen durch den Text“ und der „gezielten Suche nach Begriffen“ wie in Freiburg.

An der Universität Mannheim werden E-Books am häufigsten – wie in Frankfurt und Bayern – zum „schnellen Nachschlagen am PC“ (über 80%) oder zum Ausdrucken einzelner Abschnitte genutzt. „Die

23 Vgl. Fußnote 11.

24 MATSCHKAL, Leo, S. 392, vgl. Fußnote 1.

25 MATSCHKAL, Leo, S. 392, vgl. Fußnote 1.

anderen Nutzungsformen ‚intensive Lektüre am PC‘, ‚kompletter Ausdruck‘ oder ‚Lektüre an mobilen Endgeräten‘ spielen demgegenüber kaum eine Rolle<sup>26</sup> wie an der Universität Freiburg.

In der **Wunschliste der Kriterien für „ein gutes E-Book“** steht in Freiburg ganz oben: „jederzeit verfügbar sein“ mit einer fast absoluten Bewertung von 99% der Nutzerinnen und Nutzer als „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Danach folgt mit einer Zustimmung von 97% die „Suche im gesamten Text/Volltextsuche“, dann der „Zugriff von zu Hause“ mit fast 95%, „uneingeschränkter Download“ mit 91% und der „uneingeschränkte Ausdruck von Textabschnitten“ (86%). Hier herrscht verständlicherweise große Übereinstimmung mit den Ergebnissen aller vorliegenden Umfragen.

Bei der Frage nach den Präferenzen für Formate von E-Books an der UB Frankfurt wird „PDF ... eindeutig bevorzugt“<sup>27</sup>. Dies wird bestätigt durch die Umfrage an der Universität in Freiburg, wo fast 88% der Nutzergruppe dieses Kriterium für „ein gutes E-Book“ als „wichtig“ bis „sehr wichtig“ erachten. Dagegen

26 Vgl. Fußnote 20.

27 JUNKES-KIRCHEN, Klaus, Folie 18, vgl. Fußnote 11.

werden als weniger wichtig beurteilt, in abnehmender Reihenfolge: Personalisierung (z.B. Markierungen, Notizen, Annotationen), einheitliche Nutzungsoberfläche, Hyperlinks und integrierte Wörterbücher. Und ganz gering bewertet wird die Nutzung auf anderen Ausgabegeräten, z.B. Mobiltelefon, PDA, speziellen E-Book-Readern, und multimediale Elemente, Interaktivität. Auch diese Ergebnisse werden weitgehend durch die vorliegenden Erhebungen bestätigt.

Ebenfalls Übereinstimmung in den Ergebnissen aller Umfragen besteht im **Hauptort der Nutzung von E-Books**, nämlich von zuhause, was in Freiburg über 72% der Nutzerinnen und Nutzer angegeben haben und auch von den gewünschten Kriterien für „ein gutes E-Book“ bestätigt wird. Immerhin noch über 55% nutzen die E-Books auf dem Hochschulgelände bzw. in den Instituten mit eigenem Laptop, ca. 50% dort auch an Uni-Rechnern. Eine nur untergeordnete Rolle spielt dagegen die Nutzung an „sonstigen Orten“ oder von „unterwegs“, aber auch, wie gefragt wurde, im Lesesaal an Bibliotheksrechnern oder mit eigenem Laptop.

Dies zeigt ebenfalls die Einschätzung der **Bedeutung des Lesesaals** hinsichtlich des zukünftigen Angebots

## BIS-C 2000

4th. generation

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



**DABIS.eu**

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

### DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

**Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz**  
**Software: Innovation und Optimierung**  
**Web - SSL - Warenkorb und Benutzeraccount**  
**Web 2.0 und Catalogue enrichment**  
**Verbundaufbau und Outsourcing-Betrieb**

### Software - State of the art - flexible

<b>Über 23 Jahre Erfahrung und Wissen</b>	<b>Sicherheit</b>
<b>Leistung</b>	<b>Offenheit</b>
<b>Standards</b>	<b>Verlässlichkeit</b>
<b>Stabilität</b>	<b>Adaptierung</b>
<b>Generierung</b>	<b>Erfahrenheit</b>
<b>Service</b>	<b>Support</b>
<b>Outsourcing</b>	<b>Zufriedenheit</b>
<b>Dienstleistungen</b>	<b>GUI-Web-Wap-XML-Z39.50-OAI-METS</b>

### Archiv Bibliothek Dokumentation

<b>singleUser</b>	<b>System</b>	<b>multiUser</b>
<b>Lokalsystem</b>	<b>und</b>	<b>Verbund</b>
<b>multiDatenbank</b>		<b>multiServer</b>
<b>multiProcessing</b>		<b>multiThreading</b>
<b>skalierbar</b>		<b>stufenlos</b>
<b>Unicode</b>		<b>multiLingual</b>
<b>Normdaten</b>		<b>redundanzfrei</b>
<b>multiMedia</b>		<b>Integration</b>

### Portale mit weit über 17 Mio Beständen

<a href="http://Landesbibliothek.eu">http://Landesbibliothek.eu</a>	<a href="http://bmlf.at">http://bmlf.at</a>
<a href="http://OeNDV.org">http://OeNDV.org</a>	<a href="http://VThK.eu">http://VThK.eu</a>
<a href="http://VolksLiedWerk.org">http://VolksLiedWerk.org</a>	<a href="http://bmwfj.at">http://bmwfj.at</a>
<a href="http://Behoerdenweb.net">http://Behoerdenweb.net</a>	<a href="http://wkweb.at">http://wkweb.at</a>

**DABIS GmbH**

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria  
 Tel. +43-1-318 9777-10 \* Fax +43-1-318 9777-15  
 eMail: office@dabis.eu \* <http://www.dabis.eu>

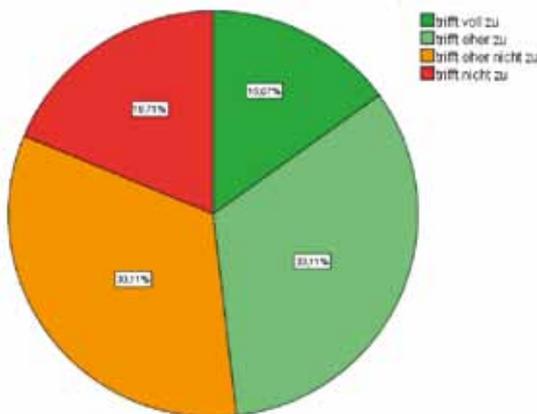
Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

*Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme*

von E-Books, was in Freiburg, wie eingangs erwähnt, speziell für das Literaturangebot in den neu zu gestaltenden Lesesälen nach dem Umzug im sanierten Gebäude interessiert. Danach befragt, beurteilte die überwiegende Mehrheit (74%) der Nutzerinnen und Nutzer als „wichtig“ und „sehr wichtig“, dass „weiterhin Nachschlagewerke und wichtige Literatur in gedruckter Form, auch wenn sie online vorhanden sind“, im Lesesaal angeboten werden.

Noch einschränkender wurde an der UB Frankfurt nach der Nutzung von E-Books gefragt, „die ausschließlich in den Räumen der Bibliothek an elektronischen Leseplätzen zugänglich sind“. Das eindeutige Ergebnis zeigt, dass die „digitale Nutzung nur im Lesesaal an dafür eigens eingerichteten Leseplätzen ... für zwei Drittel der Befragten keine Option“<sup>28</sup> darstellt und eher anachronistisch erscheint.

Abbildung 4:  
Gedruckte  
Bücher oder  
E-Books? –  
„Wissenschaft-  
liche Bücher  
nutze ich lieber  
elektronisch als  
gedruckt.“



Dies führt zu der in den Zielen der Nutzerbefragung eingangs definierten **Kernfrage, ob E-Books die gedruckten Bücher tendenziell ersetzen können**. Gefragt wurde getrennt nach Lehrbüchern, wissenschaftlichen Büchern und Nachschlagewerken.

Für die Lehrbücher zeigt sich das nicht überraschende Ergebnis, dass nur knapp 35%, also etwa ein Drittel der Befragten mit „voll“ und „eher zutreffend“ antworteten, dass sie „Lehrbücher lieber elektronisch als gedruckt nutzen“. Diese Aussage stimmt wiederum weitgehend mit den Ergebnissen an den bayerischen wissenschaftlichen Bibliotheken sowie an den Universitäten in Frankfurt und Mannheim überein. Gelernt wird anscheinend doch noch lieber mit dem gedruckten Buch.

Dagegen hält sich bei den wissenschaftlichen Büchern die Zustimmung und Ablehnung der elektronischen Nutzung fast die Waage. Die Ergebnisse in Freiburg (s. Abb. 4) wie auch in Frankfurt signalisieren dies. In Bayern wird dagegen den wissenschaftlichen Werken als E-Book der Vorzug gegeben, in Mannheim

präferieren nur etwa 35% aller Teilnehmer die elektronische Version für ein wissenschaftliches Buch.

Ein eindeutiger Trend zum elektronischen Buch ist nur bei den Nachschlagewerken auszumachen: „Nachschlagewerke nutze ich lieber elektronisch als gedruckt“ sagen fast 70% der Befragten an der Universität Freiburg, was in ähnlicher Form auch von allen übrigen vorliegenden Erhebungen bestätigt wird. Dieses Ergebnis überrascht nicht, da Nachschlagewerke eigentlich das klassische oder ideale Medium für E-Books bilden, was allerdings in Freiburg und Mannheim, wie erwähnt, im Widerspruch zu ihrer relativ geringen Nutzung im Vergleich zu Lehrbüchern und Forschungsliteratur steht. Dies ist in Freiburg sicherlich im Zusammenhang mit der Google-Nutzung, andererseits mit der als gleichwertig beurteilten Nutzung von Druckwerken im Lesesaal zu sehen.

Generell zeigt sich, dass bei der Kernfrage „Gedruckte Bücher oder E-Books?“ bisher eine Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer auf das gedruckte Buch auch in Zukunft nicht immer verzichten möchte. Zustimmung und Ablehnung zum E-Book halten sich insgesamt noch die Waage.

Ebenso klar ist das Statement an der Universität Frankfurt: „E-Books verdrängen das gedruckte Buch ...? ... eindeutig nein!“ „Auch die heute noch jungen Studierenden werden in Zukunft nicht auf das gedruckte Buch verzichten wollen“.<sup>29</sup> Und das Fazit der Umfrage an der Universität Mannheim lautet: „Fast in allen Fällen werden E-Books ... als Ergänzung des gedruckten Angebots, nicht als Ersatz gewünscht. Daher kann insbesondere die Lehrbuchsammlung nicht zugunsten der elektronischen Bücher abgebaut werden.“<sup>30</sup>

In eine andere Richtung weist eine Umfrage über die Zufriedenheit mit Bibliotheksdienstleistungen nur unter Wissenschaftlern der TU München im Frühjahr 2011. Danach werden zwar „E-Books von den meisten Befragten derzeit nur gelegentlich genutzt. Gedruckte Bücher werden häufiger genutzt ...“<sup>31</sup>. Aber bei der Frage nach einem Ausbau des E-Book-Angebots und der expliziten Entscheidung entweder für ein gedrucktes oder elektronisches Buch ergab sich, mit Ausnahme der Lehrbücher und einzelner Fächer, ein klares Votum für das E-Book bei Konferenzbänden, Aufsatzsammlungen und wissenschaftlichen Monografien. Den Trend zum E-Book zeigt darüber hinaus der

28 JUNKES-KIRCHEN, Klaus, Folie 20, vgl. Fußnote 11.

29 JUNKES-KIRCHEN, Klaus, Folien 22-23, vgl. Fußnote 11.

30 Vgl. Fußnote 20.

31 GEISSELMANN, Agnes: Zufriedenheit mit Bibliotheksdienstleistungen. Ergebnisse einer Umfrage der Universitätsbibliothek unter Wissenschaftlern der TU München, in: Bibliotheksdienst 46 (2012), H. 3/4, S. 199.

Vergleich mit den eingangs erwähnten Studien zur zukünftigen Entwicklung und Nutzung von E-Books an den wissenschaftlichen Bibliotheken. Danach wird „die Nachfrage der Benutzer nach Büchern in elektronischer Form ... bis zum Jahr 2018 weiter zunehmen“ und „im Gegenzug ... die Nachfrage nach wissenschaftlichen Büchern in gedruckter Form in den nächsten Jahren wahrscheinlich zurückgehen“<sup>32</sup>. Allerdings wird nach einer auf dem 5. Bremer E-Book-Tag 2011 vorgestellten Untersuchung die Einschätzung einer Mehrheit von Lehrenden und Studierenden aus Baden-Württemberg geliefert, „dass es auch in fünf Jahren noch ein Nebeneinander von E-Book und Print geben wird.“<sup>33</sup>

### Fazit

Aus der Vielzahl der dargestellten Ergebnisse ist als Schlussfolgerung ein erheblicher Handlungsbedarf abzuleiten. Hierzu gehört insbesondere die Haupterkenntnis der Online-Umfrage an der Universität Freiburg, dass das Angebot an E-Books der UB unter den Universitätsangehörigen viel zu wenig bekannt ist und daher insgesamt noch stärker genutzt werden könnte, bestätigt durch die Umfrage an der UB Frankfurt. Dies zeigt den hohen Bedarf an geeigneten Werbemaßnahmen für das Freiburger Großangebot von über einer Million Titeln.

Die Gründe für die noch relativ hohe Nicht-Nutzung von E-Books in wissenschaftlichen Bibliotheken werden bestätigt durch die auf dem 5. Bremer E-Book-Tag 2011 vorgestellten Untersuchungen, wonach „mangelnde Kenntnis eine wesentliche Hürde für die Akzeptanz von E-Books darstellt und es Zeit braucht, bis das E-Book als neue, komplexe Dienstleistung in noch größerem Umfang angenommen wird.“<sup>34</sup> Immerhin haben die Umfragen selbst in dieser Richtung an den Universitätsbibliotheken schon etwas beigetragen. Wie in Freiburg und Frankfurt ermittelt wurde, hat ein nicht unerheblicher Anteil der Teilnehmer erst durch die Umfragen von dem E-Book-Angebot der UB Kenntnis erhalten. Allerdings reichen zu einer endgültigen Beurteilung der Nutzungshäufigkeit von E-Books die Umfragen allein nicht aus, heranzuziehen sind auch die aktuellen Nutzungsstatistiken, die in Freiburg durchaus hohe Werte zeigen.

Eine weitere Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Umfrage besteht in dem konsequenten Ausbau des inhaltlichen Angebots für alle Fachgebiete entsprechend des Wunsches nach mehr E-Books bei Lehrbüchern, Forschungsliteratur und Nachschlagewerken in unterschiedlichem Umfang, was auch alle vorliegenden Umfragen ermittelt haben und desiderieren. Dabei von Bedeutung und zu berücksichtigen sind die für „ein gutes E-Book“ ermittelten Kriterien der jederzeitigen Verfügbarkeit, der Volltextsuche, des Zugriffs von zu Hause mit uneingeschränktem Download, was mit den Ergebnissen aller vorliegenden Umfragen selbstredend übereinstimmt, sowie der leichte Export von Textabschnitten in Literaturverwaltungsprogramme und PDF-Format.

Die genannten Kriterien beim Ausbau des E-Book-Angebots entsprechen den ermittelten Konsequenzen für die wissenschaftlichen Bibliotheken in den eingangs erwähnten Studien zur zukünftigen Entwicklung und Nutzung von E-Books: „Ein einfacher und möglichst unlimitierter Zugriff an jedem Ort zu jeder Zeit sowie die Weiterverarbeitung der Inhalte ohne Restriktionen sind wichtige Voraussetzungen für die zukünftig noch vermehrte Akzeptanz des neuen Mediums.“ Aber „auch eine Integration in die an zahlreichen Bibliotheken im Aufbau begriffenen Web-Portale sowie die Möglichkeit der Integration von Inhalten in E-Learning-Angebote ist für eine positive Entwicklung sehr wünschenswert.“<sup>35</sup> Eine Optimierung des Webauftritts bezüglich der Nutzungsmöglichkeiten von E-Books wird auch in einer neueren Arbeit postuliert.<sup>36</sup>

Die vorliegende Umfrage an der UB Freiburg hat gezeigt, dass bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Universität das Interesse an E-Books und der Wunsch nach Ausbau des Angebots groß ist, obwohl auf das gedruckte Buch noch ungern verzichtet wird. Die Umfrage ist zwar nicht repräsentativ, dennoch zeigt der Vergleich mit den Ergebnissen anderer Erhebungen durchaus in vielen Bereichen erstaunliche Übereinstimmung, womit sich auch überregionale Aussagen ableiten lassen. ■



**Dr. Frank Reimers**

Fachreferent u. Leiter Bibliothek  
Geographie, Hydrologie und Ethnologie  
an der Universitätsbibliothek  
Freiburg,  
reimers@ub.uni-freiburg.de

32 PIGUET, Arlette, S. 120, vgl. Fußnote 2.

33 ALBRECHT, Jörg/ OTZEN, Birgit, S. 1079, vgl. Fußnote 3. Zitiert werden Ergebnisse von Sebastian Mundt „aus einer vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg geförderten Studie ..., an denen repräsentativ sechs Universitäts- und Hochschulbibliotheken und die 16 UTB-Verlage als Projektpartner teilnehmen. Das Projekt hat eine Laufzeit von April 2010 bis März 2012.“

34 ALBRECHT, Jörg/ OTZEN, Birgit, S. 1079, vgl. Fußnoten 33 u. 3.

35 PIGUET, Arlette, S. 120, vgl. Fußnote 2.

36 Vgl. ROTH, Oliver, Fußnote 2.